Schweizerisches Bundesblatt.

XXVI. Jahrgang. II. Nr. 38. 29. August 1874.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.
Einrückungsgebühr per Zeile 15 Rp. — Inserate sind franko an die Expedition einzusenden.
Druk und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerei in Bern.

Bericht

des

schweizerischen Konsuls in Budapest (Hrn. Ulrich Keller
von Oberegg, Thurgau) über das Jahr 1873.

(Vom 1. Juni 1874, eingegangen am 12. gleichen Monats.)

An den hohen schweiz. Bundesrath.

Tit.!

Das Jahr 1873 war für die wirthschaftliche Entwicklung Ungarns und so auch für den Handel des hiesigen Platzes ein entschieden ungünstiges; denn einerseits lieferte die Ernte dieses Jahr abermals ein unbefriedigendes Resultat, und anderseits konnten sich der Platz und das ganze Land den Einwirkungen nicht entziehen, welche die in Wien ausgebrochene tiefgreifende Börsenkrisis auf das gesammte Wirthschaftsleben hatte.

Ungarn befand sich am Schlusse des Jahres 1872 keineswegs in einer besonders gedeihlichen Phase seiner wirthschaftlichen Entwicklung. Im Gegentheile hatten die zwei ungünstigen Ernten der Jahre 1871 u. 72 eine Lähmung des Verkehrs hervorgerufen, welche sich in allen geschäftlichen Kreisen immer fühlbarer zu machen begann; speziell in der ungarischen Landeshauptstadt wurde diese weniger verspürt, weil die vom Reichstage beschlossenen und mit bedeutenden Mitteln geförderten Erweiterungs- und Verschönerungsarbeiten derselben den Baugewerben reichlich Beschäftigung verschafften, und durch dieselben auch direkte und indirekte eine Baugrundspekulation unterstützt wurde, bei welcher eine längere

Zeit hindurch ein Jeder gewann, der sich daran betheiligte. Dies verbreitete hier im Centrum des Landes den Anschein der geschäftlichen Prosperität, welcher jedoch den tiefer blickenden Beobachter keinen Augenblick im Zweifel darüber lassen konnte, daß eine gesunde Basis mangle; denn vom Lande liefen über die Ernteverhältnisse auch zu dieser Zeit schon meist recht ungünstige Berichte ein. Diese, sowie das gänzliche Stocken des Exportes an Landesprodukten war wohl auch die Ursache, daß sich in dem hiesigen Effektenmarkte die Spekulation längere Zeit hindurch dem schwindelhaften Treiben gegenüber, von welchem Wien bewegt wurde, sehr reservirt verhielt, so sehr auch die bleibenden Erfolge des dortigen Börsenspiels zur Nacheiferung ermunterten. — Als Wendepunkt kann in letzter Beziehung der Beginn des neuen Jahres 1873 bezeichnet werden. Pest wurde endlich doch in das verderbliche Treiben hineingezogen, und die hiesigen Spekulanten suchten nun mit um so größerm Eifer das Versäumte einzubringen, ein Streben, dem die im Mai ausgebrochene Wiener Catastrophe rasch ein Ziel setzte. So ungeheuer auch der dortige Zusammenbruch gewesen, so glaubte man hier doch Anfangs nicht, daß derselbe den hiesigen Platz und das Land in besonders empfindlicher Weise in Mitleidenschaft ziehen werde. Die Ueberschätzung der Kraft der ungarischen Landeshauptstadt, und die Ueberschätzung des doch auch hier getriebenen Börsenschwindels veranlaßten zu der Täuschung, daß die Wiener Catastrophe nur eine wohlthätige Reinigung der Atmosphäre sei, der Kern unseres wirthschaftlichen Lebens aber nicht ernstlich bedroht werde, eine Illusion, aus welcher man indessen bald genug durch die überhandnehmende Creditlosigkeit, und die Stockung aller Quellen des Erwerbes herausgerissen wurde. Einen Zusammenbruch von auch nur annäherndem Umfange wie der Wiener „Große Krach“ hat die neu vereinigte ungarische Landeshauptstadt Budapest im Jahre 1873 nicht zu registriren; in Wahrheit blieb aber die wirthschaftliche Krisis bis zum Schluß des Jahres eine permanente; doch ist dem Wirken des hier gebildeten Credit-Aushülfvereins, an dem sich die österreichische Nationalbank mit einem bedeutenden Capital betheiligte, die Verhütung größern Unheils beizumessen. Es läßt sich mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß ohne das thatkräftige Eingreifen des genannten Vereins eine mehr oder minder große Anzahl der im Laufe der jüngsten Zeit erst errichteten zahlreichen Credit-Institute geringeren Umfangs, welche fast durchgängig weit über ihre beschränkten Mittel sich in Unternehmungen eingelassen hatten, der Krisis würden erlegen sein, eine Eventualität, welche nicht ohne die tiefgreifendsten Folgen geblieben sein würde.

Mehrere hiesige Aktiengesellschaften wurden indessen durch die Ungunst der Verhältnisse doch zur Liquidation gezwungen, und zwar registriren sich dieselben wie folgt:

1.	Die Pester Franz- und Josephstädter Sparkasse			
		Aktien-Capital	fl.	1,000,000
2.	„ Pester Volksbank	—	„	1,000,000
3.	„ Pester Bank	—	„	2,500,000
4.	„ Kammgarnspinnerei	—	„	600,000
5.	„ Vereinigte Ungarische Dampf-			
	schiffahrts-Gesellschaft	„	„	5,000,000
		in Prioritäten	„	3,000,000

Von den hier aufgeführten Gesellschaften sind, strenge genommen, nur die Pester Bank und die Pester Volksbank der Krise zum Opfer gefallen; die übrigen sind Opfer ihrer schlechten Verwaltung geworden, und es ist speziell das Aktiv-Vermögen der Ver. Ungarischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft in den Besitz der K. K. priv. österreichischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft übergegangen, wobei die Prioritäten in solche der österreichischen Gesellschaft convertirt wurden, während die Aktionäre für je 10 Aktien einen Genußschein auf die, eine 6^o/oige Verzinsung übersteigende Dividende einer mit fl. 500 einbezahlten Aktie der österreichischen Gesellschaft erhalten. Die Börse bezahlt in Folge dessen fl. 6 bis 7 für eine mit fl. 200 eingezahlte Aktie der Ungarischen Gesellschaft. Die Aktionäre der übrigen in Konkurs gerathenen Gesellschaften werden wohl nichts als das Nachsehen haben.

Liquidirt haben ferner noch zwei Mäklerbanken, von denen die eine soeben erst ihren Betrieb begonnen hatte, die andere aber nicht über die ersten Vorbereitungen zur Aufnahme des Geschäftes hinaus gediehen war.

Wie es bei einer überwiegend ackerbaureibenden Bevölkerung nicht anders sein kann, so wurde auch im verflossenen Jahre die Entwicklung des gesammten Wirthschaftslebens wesentlich beeinflußt durch die Ernte-Aussichten und den spätern faktischen Ausfall der Ernte. Was den Stand der Saaten anbelangt, so gab man sich zu Anfang des Jahres den günstigsten Erwartungen hin; die Witterung des 1872er Herbstes war dem Anbau der Winterhalm- und Oelfrüchte sehr günstig; und es war denn namentlich auch mit Oelsaaten eine ungewöhnlich große Fläche Landes bebaut worden; während des ungewöhnlich milden Winters 1872/73 wurde die Vegetation nicht unterbrochen, und es litten die Pflanzen nicht den geringsten Schaden, so daß man einer sehr reichen Ernte in Oelsaaten entgegensetzen konnte, eine Erwartung, die sich

auch vollständig erfüllen zu wollen schien, indem der Verlauf des Frühjahrs der weitem Entwicklung der Oelfrucht ziemlich günstig war. Auch die Winter-Halmfrüchte zeigten beim Beginn des Frühjahrs einen recht befriedigenden Stand; und wenn schon vielseitig auf die fühlbaren Spuren des Rostes hingewiesen wurde, der sich an den Pflanzen bemerkbar machte, so glaubte man doch, diesem Umstande könne keine große Bedeutung beigemessen werden. Die als günstig betrachteten Ernte-Aussichten waren es denn auch, welche Anfangs die Hoffnung unterstützten, daß die in Wien zum Ausbruch gelangte Börsen-Crise für Ungarn ohne wesentlichen Nachtheil vorübergehen werde; leider aber erwies sich nur zu bald, daß die auf die Ernte gesetzten Hoffnungen sich nicht erfüllen sollten. Der Anfangs nur auf den Blättern wahrgenommene Rost übertrug sich auch auf die Aehren und verursachte ein gänzlich Fehlschlagen der Ernte-Aussichten, von dem fast kein Theil Ungarns verschont blieb. Die Ernte in Ungarn fiel demnach so gering aus, daß kaum der eigene Bedarf des Landes gedeckt schien, und, zum Ersatze für die denn doch stattfindende Körnerausfuhr in das benachbarte Oesterreich, sowie für die Mehlausfuhr der hiesigen Dampfmühlen-Etablissements, beträchtliche Quantitäten Weizen aus den Donaufürstenthümern und in kleinerem Maaßstabe auch aus Galizien bezogen werden mußten.

In Roggen war das Mißrathen noch entschiedener, weil sich zu dem Roste noch stürmische, naßkalte Witterung während der Blüthe gesellte, was zur Folge hatte, daß die Aehren theilweise leer blieben. Ungarn war deßhalb genöthigt, einen nicht unbedeutenden Theil seines Bedarfes durch Zufuhren aus Galizien zu decken, während ein Export von Belang nicht stattfand.

Was Sommerfrüchte anbelangt, so gerieth von diesen Gerste und Hafer ziemlich gut, und es hat in ersterem Artikel auch eine nicht unbedeutende Ausfuhr stattgefunden.

Die Mais-Ernte im Allgemeinen lieferte bedeutend weniger als einen Durchschnittsertrag, und da der Consum in diesem Artikel im Lande ein sehr bedeutender ist, so dürften zur Deckung des Bedarfes Zufuhren aus den Donaufürstenthümern als Ersatz für die in westlicher Richtung stattfindende Ausfuhr nothwendig werden.

Dies sind in dürren Umrissen die Ergebnisse der vorjährigen Ernte, welche, weil auch Wurzelgewächse nicht befriedigend gediehen, zu den ungünstigsten gezählt werden muß, welche Ungarn seit einem Decennium gehabt hat, und die von den ungünstigsten Folgen für das ganze Verkehrsleben, sowie für die Erwerbsverhältnisse Ungarns im Allgemeinen gewesen ist.

Das unglückliche Zusammentreffen des Mißwachses mit der Börsenkrise des verflossenen Jahres und die Nachwehen der unmittelbar vorangegangenen beiden Mißernten der Jahre 1871 und 1872 hat in Ungarn einen Zustand der Lähmung aller Geschäfte hervorgerufen, wie derselbe seit vielen Jahren nicht vorgekommen ist; die Consumationsfähigkeit des Landes hat in solcher Weise gelitten, daß die indirekten Steuern einen beträchtlichen Ausfall in den Staats-Einnahmen ergaben. Es soll hier nur konstatiert werden, daß das Tabakmonopol allein einen um fl. 1,950,000 geringern Reinertrag als im Jahre 1872 lieferte, und der Salzconsum, welcher ebenfalls durch die in staatlicher Regie befindliche Produktion gedeckt war, um 158,000 Zentner abnahm. Mit Besorgniß sieht man unter solchen Verhältnissen der nächsten Ernte entgegen, über die sich heute nur so viel sagen läßt, daß die jungen Saaten bisher mit sehr widrigen Witterungsverhältnissen zu kämpfen hatten, weil der beinahe gänzlich schneelose und an Niederschlägen sehr arme, wenn auch nicht eben strenge Winter 1873/74 einen nicht unbedeutenden Theil der Wintersaaten vernichtet hat. Inwieweit der Sommer-Anbau diese Lücken ausfüllen wird, läßt sich heute noch nicht sagen.

Gesetzgebung und Verwaltung.

Das wichtigste Moment der volkswirtschaftlichen Geschichte des verflossenen Jahres ist die Ausarbeitung eines neuen Handels-Gesetzbuches, welches, das im Allgemeinen als vortrefflich anerkannte deutsche Handels-Gesetzbuch zur Grundlage nehmend, berufen ist, eine längst und schmerzlich gefühlte Lücke auszufüllen. Dasselbe ist von einer Commission Sachverständiger durchberathen und entsprechend verbessert worden, und dürfte im nächsten Herbste dem ungarischen Reichstage zur Berathung vorgelegt werden.

Von Wichtigkeit ist auch die Beseitigung eines Konfliktes, welcher die Existenz des hier äußerst wohlthätig wirkenden Börsenschiedsgerichtes bedrohte: Veranlaßt durch eine auf völliger Unkenntniß der Verhältnisse beruhende Denunciation beabsichtigte nämlich das vormalige Finanz-Ministerium, die schiedsrichterlichen Urtheile mit den ungeheuersten Stempeltaxen zu belegen, welche die fernere Wirksamkeit des Börsen-Schiedsgerichtes unmöglich gemacht haben würden. Nach vieler Mühe ist es gelungen, den Minister zur Aufhebung seiner bezüglichen Verfügungen zu bewegen. Die Angelegenheit soll nun gesetzlich geregelt werden, und es ist der betreffende Gesetzentwurf bereits ausgearbeitet worden. Es kann

von demselben gesagt werden, daß er zwar die bisherige Gebührenfreiheit beseitigt, aber doch nicht in einer Weise drückend einwirkt, die wie die früheren Verfügungen die Institution dieses Schiedsgerichtes gänzlich in Frage gestellt haben würden.

Communicationen.

Die Entwicklung des ungarischen Eisenbahnnetzes hat auch im verflossenen Jahre wieder bedeutende Fortschritte gemacht, und zwar beträgt die Länge der im Laufe des Jahres 1873 vollendeten und dem Betrieb übergebenen Linien 130,⁶⁸ Meilen. Da nun bis zum Schlusse des Jahres 1872 im Ganzen 705,⁸⁴ Meilen Eisenbahnen im Betriebe waren, so belief sich die Gesamtausdehnung am Schlusse des Jahres 1873 auf 836,⁵² Meilen, wonach auf eine Quadratmeile 0,15 Meilen Bahnlänge entfallen.

Die Betriebsergebnisse sind allerdings für das Jahr 1872/73 zum Theil sehr unbefriedigend; es darf aber bei Beurtheilung derselben nicht außer Berücksichtigung gelassen werden, daß ein nicht unbedeutender Theil der neu eröffneten Linien, insbesondere die Bahn Carlsstadt-Fiume, sowie eine längere Strecke der Nordostbahn, erst in den letzten Monaten des Jahres in Betrieb gesetzt wurde, und der Verkehr übrigens auch auf den meisten Linien noch nicht Zeit genug gehabt hat, sich in wünschenswerther Weise zu entwickeln. Auch veranlaßte die allgemeine Verkehrsstockung ein Sinken der Einnahmen bei den meisten rein ungarischen Bahnen. Trotzdem läßt sich nicht läugnen, daß sich Ungarn mit dem überstürzten Ausbau seines Eisenbahnnetzes und den zur Ermöglichung desselben übernommenen Zinsengarantien eine schwere Last aufgeladen hat. Es betrogen die bezüglichen Leistungen, resp. die vom Staate zu den Erträgen der einzelnen Bahnen gezahlten Zuschüsse, im Verlaufe der nachstehend bezeichneten 5 Jahrgänge

1868	Gulden öster. Whrg.	1,98,462
1869	„ „	8,26,512
1870	„ „	2,313,435
1871	„ „	3,827,881
1872	„ „	9,292,600
zusammen	„ „	16,458,950.

Für das Jahr 1873 liegen die abgeschlossenen Rechnungen noch nicht vor; doch dürften in diesem Jahr die Zuschüsse wohl schon auf mehr als 12 Millionen Gulden angewachsen und pro 1874 auf mindestens 16 Millionen Gulden zu veranschlagen sein, wobei aber der bei eigenem Betrieb der Staatsbahnen gemachte Verlust noch nicht in Anschlag gebracht ist, so daß die Gesamtzuschüsse, welche der

Staat bis Ende 1874 zu leisten haben wird, schon auf circa 50 Millionen Gulden anwachsen möchte.

Das Anlage-Kapital der auf dem Gebiete der ungarischen Krone befindlichen Eisenbahnen stellt sich am Schlusse des Jahres 1872 wie folgt.

	Ueberhaupt.	per Meile Bahnlinie.
Oesterreichische Staatsbahn		
Hauptbahnen	fl. 108,827,195	fl. 987,453
„ Staatsbahn		
Vizinalbahnen	„ 1,098,391	„ 193,380
„ Südbahn . . .	„ 67,532,344	„ 686,095
Theißbahn	„ 47,798,546	„ 622,701
Erste Siebenbürgerbahn . . .	„ 35,000,000	„ 916,236
Alfold Fiumanerbahn	„ 37,000,000	„ 713,322
Fünfkircher Bareserbahn . . .	„ 6,913,200	„ 774,154
Mohacs Fünfkircherbahn . . .	„ 7,186,884	„ 898,368
Ungarische Ostbahn*)	„ 50,656,084	„ 941,213
Kaschau Odderbergerbahn . . .	„ 48,045,855	„ 1,200,846
Nordostbahn . . . Hauptlinien	„ 42,544,711	„ 744,700
„ . . . Vizinalbahnen	„ 3,568,754	„ 420,372
Arad Temesvarerbahn	„ 5,703,200	„ 756,393
Ungarische Westbahn	„ 29,234,892	„ 728,000
Ungarisch-Galizische Bahn . .	„ 6,800,000	„ 800,000
Donau-Drau Bahn	„ 6,701,000	„ 507,724

Platzverhältnisse.

Die Ueberstürzung, mit welcher beim Ausbau des ungarischen Eisenbahnnetzes vorgegangen wurde, und die Mißachtung, welcher die Verkehrs-Interessen des hiesigen Platzes Seitens der maßgebenden Behörden etc. seither ausgesetzt waren, hat es verschuldet, daß sich die Verhältnisse im Laufe des letzten Jahres am hiesigen Platze wesentlich ungünstiger gestaltet haben. Der Handel Budapests in seiner jetzigen Gestalt ist nämlich ziemlich jungen Datums; daher genießt derselbe und genießen dessen Träger in den Kreisen der

*) Dieser Betrag wurde aus den konzessionsmäßig festgesetzten Bau-Kapitalien berechnet; die nachträglich auf die Vollendung des Ostbahnnetzes verwendeten Ausgaben sind in ihrem ganzen Umfange noch nicht bekannt,

Regierung, sowie der städtischen Verwaltung nicht denjenigen Grad der Achtung, auf der er mit Recht Anspruch machen kann; hiezu trägt wohl auch der Umstand bei, daß sich der hiesige Handel ganz überwiegend in den Händen deutscher Juden befindet, eines Elements, das in national-ungarischen Kreisen nur geringen Sympathien begegnet. Man hat es nun gänzlich ignorirt, daß das Aufblühen Budapests ganz vorwiegend dem zu großartigen Dimensionen entwickelten Handel zu verdanken ist und der von demselben in's Leben gerufenen Industrie; demgemäß hat man bei der Anlage und beim Ausbau des neuen ungarischen Bahnnetzes einen Grad von Dezentralisation Platz greifen lassen, welcher die sonderbare Anomalie zur Folge gehabt hat, daß keine einzige der seit 1867 neugebauten Bahnen den hiesigen Platz berührt oder in denselben einmündet. Die Regierung hintertrieb sczusagen geflissentlich den Bau der in Budapest mündenden Bahnen, von denen einige eine wahre Lebensfrage für den Verkehr des Platzes bilden, und die neugebauten, Budapest nicht berührenden Transitlinien boten nun das Möglichste auf, durch Gewährung billiger direkter Frachten den Verkehr mit dem Auslande von Budapest ab und auf ihre Linien hin zu lenken.

Da nun die beiden für den hiesigen Handel wichtigsten Transportanstalten, österreichische Staatsbahn und Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaften gleichfalls den Grundsatz befolgen, den direkten Verkehr mit Umgehung Pests durch Bewilligung wohlfeiler Frachten zu begünstigen, und anderseits die städtische Verwaltung den hiesigen Handel mit unerschwinglichen Abgaben belastet, so kann es nicht befremden, wenn der Handel der ungarischen Landeshauptstadt sich in seiner Existenz bedroht sieht, und man ein beträchtliches Sinken desselben für die nächste Zeit prognosticirt. Es erscheint dies um so wahrscheinlicher, als die gemachten Fehler sich nicht so leicht wieder ausgleichen lassen. Die verfehlte Anlage unseres Eisenbahnnetzes würde den Bau mehrerer, Pest zum Ausgangs- resp. Eingangspunkte nehmender Linien erfordern; daran kann aber bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht gedacht werden; denn dem Staate mangeln momentan die Mittel dazu, und Privat-Unternehmer werden sich schwerlich finden ohne Gewährung von Zinsgarantien, die aber unter obwaltenden Umständen Niemand zu fordern wagt.

Was endlich die von der städtischen Verwaltung dem Handel auferlegten Lasten anbelangt, so würde die Beseitigung dieser Abgaben dem städtischen Budget einen Ausfall von circa 800,000 Gulden verursachen, auf den einzugehen die städtische Verwaltung sehr wenig Neigung zeigt, zu spät wird man sich vielleicht

doch zu dem entschließen, was heute dem Handel Pests noch aufhelfen könnte; dessen Wirksamkeit wird aber dann fraglich sein.

Spezial-Nachrichten über den Verkehr in den einzelnen Produkten.

Der Getreidehandel konnte sich unter dem Einflusse der bereits geschilderten ungünstigen Verhältnisse während des ganzen Jahres zu keiner großen Bedeutung entwickeln. In Waizen waren die Vorräthe, welche aus der 1872er Ernte dem Handel zu Gebote standen, sehr geringfügig, und es vermochten die hiesigen Dampfmühl-Etablissements, auf deren Einkäufe sich der Verkehr beschränkte, nur mit Mühe und zu fortwährend steigenden Preisen ihren sehr reduzirten Bedarf zu decken. Die Täuschung, welcher man sich im Frühjahr über die Ernte-Aussichten hingab, und die auch von den Produzenten getheilt wurde, veranlaßte im März ein etwas stärkeres Anschwellen der Zufuhren; und da zu derselben Zeit auch aus den Donaufürstenthümern einige Zufuhren eintrafen, für welche die Regierung die zollfreie Einfuhr bewilligte, so begannen um diese Zeit die Preise eine rückgängige Tendenz einzuschlagen, die aber nur von vorübergehender Dauer war; denn bald genug gewannen wieder Befürchtungen für den Saatenstand die Oberhand, und weil auch die Vorräthe sich immer rascher zu räumen begannen, so nahmen die Preise wieder einen rapiden Aufschwung und erreichten um die Mitte des Juni den Höhepunkt des ganzen Jahres, der auch zugleich der höchste Stand war, den die Waizenpreise im Laufe dieses Jahrhunderts je erreicht hatten. Gegen Anfang Juni waren hier die Waizenvorräthe so vollständig geräumt, daß die meisten Mühlen genöthigt waren, ihren Betrieb ganz oder theilweise auf circa 2 Monate einzustellen. Dieser Umstand veranlaßte die Oekonomen, die Ernte möglichst zu beschleunigen, über deren Resultat man sich noch beim Beginn des Schuittes großen Täuschungen hingab; schon im Laufe des Augusts kamen größere Zufuhren an den Markt, die von den Mühlen begierig aufgekauft wurden. In dieser Zeit wurden auch von der Schweiz versuchsweise einige Bezüge gemacht, denen indessen keine weitem folgten; denn mit dem konstairten Mißrathen der Ernte begannen im Herbste die Preise eine steigende Tendenz einzuschlagen. Dieselbe dauerte ohne Unterbrechung bis zum Schlusse des Jahres fort, indem die aus der Wallachei angekündigten großartigen Zufuhren des niedern Wasserstandes wegen das Eiserner Thor nicht zu überschreiten vermochten. Unser Produkt wurde dadurch dem Auslande inconvenabel gemacht.

Das Geschäft in Roggen folgte beinahe regelmäßig den Schwankungen des Waizenhandels; auch in diesem Artikel konnte wegen zu geringer Vorräthe in der ersten Jahreshälfte ein Verkehr mit dem Auslande nicht stattfinden. Die Ernte darin fiel noch ungünstiger aus, als die Waizenernte, so daß der Bedarf des Landes nicht gedeckt erschien und in der zweiten Jahreshälfte die Preise einen sehr hohen Stand erreichten, welcher nicht unbedeutende Zufuhren aus Galizien heranlockte. Die Bahnen bewilligten für diese Transporte Vergünstigungen hinsichtlich der Frachtsätze.

Gerste und Hafer geriethen im Jahre 1873 ziemlich gut, und es wurden vom erstern Artikel auch nicht unbedeutende Quantitäten nach dem Auslande exportirt, während von Hafer nur die gewöhnlichen Abladungen zur Deckung des Bedarfes der cisleithanischen Reichs-Hauptstadt Wien stattfanden.

Die Preise beider Artikel stellten sich ziemlich hoch in der zweiten Hälfte des Jahres, weil das vorausgesetzte Mißrathen der Mais-Ernte zur Zurückhaltung der Vorräthe veranlaßte.

In Mais fand zu Anfang des Jahres ein ziemlicher Verkehr statt; auch wurden nach dem Auslande nicht unbedeutende Versendungen gemacht. Als jedoch die Aussichten für die Ernte sich im Sommer sehr ungünstig gestalteten, hörten diese Versendungen auf, weil das Ausland der hiesigen Preissteigerung nicht folgte. Die 1873er Mais-Ernte lieferte nun in der That bedeutend weniger als einen vollen Durchschnittsertrag; doch wurde dies, theilweise wenigstens, ausgeglichen durch die schöne, haltbare Qualität der neuen Waare, was ein bei diesem Artikel sehr seltener Fall ist; auch konnte dieselbe sogleich nach der Ernte in den Handel gebracht werden.

Zu den Artikeln, die in Ungarn einen nicht unbedeutenden Gegenstand des Verkehrs bilden, gehört in guten Jahren auch rohe Hirse, welche Anfangs des Jahres mit fl. 2. 80—90 Krz. per Metze à 82 Z Wiener Gewicht, später aber, als sich herausstellte, daß die Ernte mißrathen, mit fl. 4. 40 bis fl. 5. gekauft wurde; geschälte Hirse hob sich von fl. 6 bis 6. 25 Krz. auf fl. 7. 75 bis fl. 8 per Zentner; doch fand dann nur für Lokalbedarf einiger Verkehr statt.

Die Preise der fünf Haupt-Getreidegattungen stellten sich nach den Notirungen der Pester-Waaren- und Effektenbörse von Woche zu Woche und nach dem mittleren Durchschnitt der erzielten Verkäufe wie folgt:

Datum.	Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mais.
	Zentner.	80 $\bar{z}$	72 $\bar{z}$	50 $\bar{z}$	Zentner.
In Kreuzern österreichischer Währung.					
1. Januar	695	400	262	170	355
8. "	697	400	275	170	340
15. "	698	400	275	175	340
23. "	697	400	275	175	345
30. "	700	400	275	175	362
5. Februar	720	400	275	175	363
12. "	720	400	275	175	362
19. "	728	400	275	170	350
26. "	742	437	297	170	345
5. März	760	428	303	170	350
12. "	763	437	302	170	355
19. "	755	428	303	170	355
26. "	728	427	302	170	355
2. April	725	425	308	170	355
9. "	725	427	307	175	345
16. "	725	433	293	175	340
23. "	740	432	292	175	340
30. "	755	438	328	175	345
7. Mai	765	447	345	175	345
14. "	760	458	345	175	340
21. "	760	447	325	175	340
28. "	775	448	325	175	340
4. Juni	785	457	326	175	340
11. "	805	493	325	190	365
18. "	822	545	357	215	405
25. "	860	575	358	215	395
1. Juli	620	—	—	192	355
9. "	620	—	—	185	355
16. "	—	—	—	180	365
23. "	—	—	—	192	372
30. "	—	—	—	193	370
6. August	725	513	—	197	365
13. "	730	568	—	198	417
20. "	742	587	325	192	428
27. "	748	580	325	188	480
30. "	—	—	—	—	—

Datum	Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mais.
	Zentner.	80 $\mathfrak{z}$	72 $\mathfrak{z}$	50 $\mathfrak{z}$	Zentner.
In Kreuzern österreichischer Währung.					
3. Sept.	747	570	345	180	480
10. "	733	560	345	180	480
17. "	712	550	345	180	480
24. "	715	560	345	180	480
1. Oktober	730	560	345	184	480
8. "	735	560	345	184	477
15. "	735	560	360	187	378
22. "	725	550	370	203	387
29. "	730	525	362	202	488
5. Nov.	732	517	348	203	487
12. "	745	528	362	207	477
19. "	760	560	370	210	497
26. "	755	560	370	208	455
3. Dez.	765	570	380	207	465
10. "	780	570	388	210	465
17. "	755	555	377	210	460
24. "	765	555	378	213	460
31. "	780	555	377	210	445
Jahres-Durchschnitt in Krz. öster. Whg. .	738, ₈	491, ₄	328, ₆	186, ₆	401, ₂

Für die fünf Jahre 1869/73 stellten sich die Durchschnittspreise der fünf Hauptgetreidegattungen, ebenfalls nach den Tagesnotirungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse berechnet, wie folgt :

	Waizen. per 50 Kilogr.	Roggen. per 80 $\mathfrak{z}$ Wr. Gew.	Gerste. per 72 $\mathfrak{z}$ Wr. Gew.	Hafer. per 50 $\mathfrak{z}$ Wr. Gew.	Mais. pr. 50 Kilogr.
1869	446, ₄	303, ₄	292, ₉	185, ₇	230, ₀
1870	524, ₃	321, ₉	253, ₈	224, ₃	315
1871	616, ₆	351, ₉	260, ₆	204, ₄	340
1872	669, ₅	362, ₃	276, ₆	175, ₈	396
1873	738, ₈	491, ₄	328, ₀	186, ₆	401
Durchschnitt	599, ₁	366, ₂	272, ₄	195, ₄	336, ₅

Die Preise sämtlicher Artikel, mit Ausnahme des Hafers, weisen somit eine constante Erhöhung auf.

Was die in den hiesigen Handel gekommenen Quantitäten anbelangt, so ergeben sich diese aus der nachfolgenden, auf die Ausweise der sämtlichen betreffenden Transport-Resultate basirten Darstellung.

Monat.	Monatliche Zufuhren in Budapest.						
	Metzen.	Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mais.	Diverse.
Januar . . .	"	178,599	29,003	25,422	24,220	20,137	11,292
Februar . . .	"	177,136	23,063	33,333	17,630	21,584	1,285
März	"	587,771	36,102	47,583	75,336	79,232	114,327
April	"	369,992	28,305	61,990	108,840	156,986	105,927
Mai	"	289,018	65,038	37,616	81,866	356,986	87,696
Juni	"	110,227	16,731	8,974	123,072	216,309	28,463
Juli	"	53,303	15,360	8,743	68,356	247,964	26,302
August	"	665,102	47,497	25,213	118,472	52,824	17,242
September . . .	"	1,306,824	67,646	7,529	131,162	23,089	60,046
Oktober	"	788,755	58,906	86,036	85,106	47,148	53,780
November . . .	"	531,288	54,595	83,918	115,612	45,633	69,090
Dezember	"	525,126	47,646	92,661	82,058	81,894	18,568
Total	Metzen	5,583,216	489,892	582,018	1,031,730	1,349,786	594,018

Monat.	Monatliche Gesamt-Versendungen von Budapest.						
	Metzen.	Waizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Mais.	Diverse.
Januar	"	487	—	2,446	190	939	—
Februar	"	1,312	553	1,024	300	3,515	4,110
März	"	1,634	2,460	8,253	1,110	16,695	4,565
April	"	29,423	2,654	1,080	660	24,555	17,499
Mai	"	2,952	633	3,486	6,508	43,386	22,576
Juni	"	1,244	1,082	4,571	2,886	70,722	6,894
Juli	"	14,487	4,975	1,235	8,288	24,932	1,543
August	"	2,382	5,530	2,132	2,320	50,706	6,446
September	"	4,036	2,978	20,836	19,350	28,351	393
Oktober	"	20,816	7,293	22,291	7,160	8,326	243
November	"	7,957	2,711	59,321	36,860	3,372	1,056
Dezember	"	709	1,142	23,003	7,846	5,707	—
Total	Metzen	87,799	32,011	149,678	93,470	281,204	65,325

Gesamt-Zufuhr Metzen 9,630,660
Gesamt-Versendung " 709,487

Mahlprodukte.

Wie schon bemerkt, waren die Bestände in Waizen, welche aus der Ernte des Jahres 1872 in das neue Jahr hinübergenommen wurden, im Lande so gering, daß sich schon in den ersten Monaten Mangel an Waare herausstellte, und die Mühlen-Etablissements sich genöthigt sahen, ihren Betrieb auf die Hälfte der durchschnittlichen Mahlfähigkeit zu reduzieren.

Die ganzen Zufuhren, welche in wallachischem, serbischem und russischem Waizen gemacht wurden, genügten aber gerade nur, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Ende Mai und Anfangs Juni waren aber auch diese verbraucht, und es sah sich der größte Theil der hiesigen Mühlen genöthigt, die Vermahlung gänzlich einzustellen; dieselbe wurde erst Anfangs August wieder aufgenommen, dann aber bis zum Schlusse des Jahres mit aller Kraft fortgesetzt.

Was den Geschäftsgang anbelangt, so war derselbe im Ganzen ein befriedigender und die Nachfrage im Inlande, sowie die Befriedigung des österreichischen Bedarfes beinahe ohne Unterbrechung eine gute; diesem Umstande ist es besonders zu verdanken, daß der Betrieb sich im Durchschnitt lohnend für die Einzelnen gestaltete; denn nach dem Auslande war der Betrieb ein durch die hohen Preise sehr erschwerten, und es blieb daher auch der Verkehr mit dem Auslande ein weit geringerer als in den unmittelbar vorangegangenen Jahren.

Vermahlen wurden in den letzten vier Jahren von den hiesigen Mühlen-Etablissements folgende Quantitäten:

Jahrgang.	Waizen. Zentner.	Roggen. Zentner.	Zusammen Zentner.
1870	5,932,169	280,603	6,212,772
1871	6,545,119	179,594	6,724,713
1872	6,379,558	264,648	5,644,206
1873	5,163,076	173,016	5,336,092

Hieraus wurden folgende Quantitäten Mehl gemacht:

Jahrgang.	Mehl. Zentner.	Kleie. Zentner.	Zusammen Zentner.
1870	4,784,371	1,187,874	5,972,245
1871	5,098,848	1,327,916	6,426,765
1872	4,234,688	1,149,912	5,384,780
1873	4,005,269	1,128,716	5,132,985

Der Mehlinport betrug im Jahre 1873 Zentner 213,161. Dagegen wurden vom hiesigen Plätze versendet:

durch die österr. Staatsbahn	Ztr.	1,751,134
„ „ Südbahn	„	585,926
„ „ ungar. Staatsbahnen	„	367,697
„ „ österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	„	768,444
„ „ ungar. Dampfschiffahrts-Gesellschaft	„	483,175
	Zusammen	Ztr. 3,956,376
Versendungen im Jahre 1872	„	3,601,012
„ „ „ 1871	„	5,072,927

Nach den überseeischen Absatzmärkten wurden im verflossenen Jahre in Mahlprodukten über Triest folgende Quantitäten exportirt:

nach Rio Grande do Sul	Fässer	18,007
„ Bahia	„	30,974
„ Rio Janeiro	„	18,856
„ St. Catharina	„	3,687
„ Pernambuco	„	64,185
„ Santos	„	3,512
„ England	„	14,704
„ Alexandrien	„	5,830
„ „	Ballen	3,088
„ Bombay	Fässer	2,532
„ der Levante und Griechenland	Colli	3,182
„ Albanien und Dalmatien	Säcke	110,324
„ Italien	„	3,937
„ Fiume	„	36,187
„ England	Ballen	96,690

Triest bezog aus Ungarn und den österreichischen Provinzen im Ganzen 402,393 Ztr. Mehprodukte, von welchem Quantum nicht mehr als 156,847 Ztr. auf die Bezüge aus Ungarn entfallen.

Die Preise gestalteten sich von Monat zu Monat wie folgt:

Monat.	Tag.	Nr. 0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	8 ^{1/2} .	9.	Klaie		
													Fein.	Grob.	
			Fr.	Fr.	Fr.	Fr.									
Januar . . .	1		16. 20	15. 60	15. —	14. 60	13. 70	12. 20	10. 10	9. 30	8. 10	7. 10	4. 50	2. 70	1. 80
Februar . . .	1		16. 20	15. 70	15. 20	14. 70	13. 80	12. —	10. —	9. —	8. —	7. —	5. —	2. 90	1. 90
März . . .	1		17. 20	16. 70	16. 20	15. 60	14. 80	13. —	11. —	9. 80	8. 80	7. 80	5. 50	3. —	2. 10
April . . .	1		17. 20	16. 60	16. —	15. 30	14. 30	12. 80	10. 70	9. 50	8. 50	7. 50	5. 80	3. —	2. —
Mai . . .	1		17. 30	16. 70	16. 20	15. 40	14. 40	12. 80	10. 80	9. 70	8. 80	7. 80	6. 50	2. 90	2. —
Juni . . .	1		17. 60	17. 20	16. 40	15. 70	14. 80	13. 20	11. 40	10. 40	9. 50	8. 60	7. —	3. 10	2. 30
Juli . . .	1		17. 75	17. 25	16. 75	16. 25	15. —	14. 20	11. 50	11. —	10. 50	9. 80	9. —	3. 60	2. 50
August . . .	1		17. —	16. 40	15. 80	15. 20	14. 50	13. 50	11. 40	10. 80	10. —	9. —	7. 50	3. 50	2. 50
September . .	1		17. 80	17. 30	16. 60	16. —	15. —	14. 20	13. —	12. 20	11. 20	10. —	7. —	3. 80	2. 80
Oktober . . .	1		17. 40	16. 70	16. 20	15. 30	14. 30	13. 40	12. 30	11. 30	10. 30	9. 30	7. —	3. 30	2. 40
November . . .	1		17. 40	16. 80	16. 20	15. 40	14. 50	13. 60	12. —	11. —	9. 50	8. 50	6. 40	3. 20	2. 20
Dezember . . .	1		17. 80	17. 30	16. 60	15. 80	15. —	14. —	12. 40	11. 30	9. 80	8. 80	7. —	3. 30	2. 70
„ . . .	31		17. 30	16. 80	16. 30	15. 50	14. 80	13. 60	11. 80	11. —	9. 40	8. 50	7. 20	3. 50	2. 80
Jahresdurchschnitt			17. 20	16. 68	16. 10	15. 33	14. 44	13. 17	11. 31	10. 37	9. 32	8. 32	6. 30	3. 20	2. 28

Erwähnenswerth sind die Versuche, welche gegenwärtig in drei hiesigen Mühlen-Etablissements mit der neuen Erfindung des ausgezeichneten Mühltechnikers, Herrn Wegmann in Neapel, das Getreide mittelst Porzellanwalzen zu mahlen, gemacht werden. Man stellt dieser neuen Erfindung in den betreffenden Kreisen das günstigste Prognostikon und erwartet von derselben eine bedeutende Vereinfachung der Putzerei, sowie auch die Erzielung eines bessern Mählresultates. Die Zeit wird lehren, inwiefern sich die Hoffnungen der Interessenten (unter denen sich auch der als einer der tüchtigsten Fachmänner rühmlichst bekannte Herr Heinrich Haggemacher von Winterthur befindet), verwirklichen werden.

Schafwolle.

Obleich der Umfang des hiesigen Wollgeschäftes sich in Folge der durch eine ungünstige Conjunctur der Schafzucht verursachten Verringerung der ungarischen Wollproduction im Laufe des jüngsten Decenniums ebenfalls etwas verringert hat, so ist Pest neben Berlin doch auch heute noch der bedeutendste Schafwollmarkt der europäischen Länder; denn der Jahresumsatz beläuft sich auf durchschnittlich 200,000 Ztr., welche größtentheils auf den alljährlich abgehaltenen 6 Märkten verkauft werden.

Im verflossenen Jahre waren die Conjunctionen des Wollgeschäftes folgende: Zu Anfang des Jahres war die Nachfrage eine beschränkte, und es mangelte bei der nicht ganz befriedigenden Lage der Wollenwaarenindustrie und den ziemlich hohen Preisen, welche für die Vorräthe gefordert wurden, an Käufern. Die ungünstigen Berichte, welche zu dem im März abgehaltenen Josefsmarkt von London eintrafen, verstimmten die ausländischen Käufer derart, daß diese sich beinahe gänzlich vom Geschäfte fernhielten und einzelne Sorten einen kleinen Rückgang erlitten. Der Umsatz betrug nur etwa 6000 Ztr. meist Monturwollen, die von österreichischen Fabrikanten gekauft wurden.

Auch der Anfangs Juni abgehaltene Markt (Metardimarkt) brachte keinen bessern Gang im Geschäfte hervor. Einerseits fehlten Vorräthe in der neuen Schurwolle, welche in Folge der naßkalten Maiwitterung erst später eintrafen; ander seits mangelten auch Käufer vom Auslande, ebenso wie aus Oesterreich, und es vermochte die Nachgiebigkeit der Besitzer keine größern Abschüsse zu erzwingen, daher der Umsatz wieder auf etwa 6000 Ztr. beschränkt blieb.

Zu dem Anfangs Juli stattgefundenen Markte waren vom Auslande ziemlich zahlreiche Käufer eingetroffen, die sich auch mit nicht unbedeutenden Quantitäten am Einkaufe beteiligten, wogegen

österreichische Fabrikanten nur mäßige Anschaffungen machten. Der Gesamtabsatz dieses Marktes mag circa 30,000 Ztr. betragen haben; doch mußten Besitzer abermals Zugeständnisse machen.

Der Anquot- (Johanni Enthauptung) Markt nahm unter Beteiligung ausländischer und österreichischer Fabrikanten einen lebhaften Verlauf, und es gingen bessere Qualitäten auch zu etwas höhern Preisen ab, wogegen geringere Sorten etwas billiger abgegeben werden mußten. Die Gesamtverkäufe dieses Marktes dürften 28,000 Ztr. betragen haben.

An dem im November statthabenden Markte bildeten österreichische Reflectanten das Gros der Käufer; dieselben hatten aber in der Zwischenzeit die gewichenen Preise zu Ankäufen benutzt und concurrirten schwach. Die Verkäufe dieses Marktes betragen circa 15,000 Ztr. und es erhielten sich feine Tuchwollen im Preise unverändert, wogegen geringere Einschuren fl. 5 bis 6 per Zentner einbüßten.

Am Neujahrsmarkte, der nach den Weihnachtsfeiertagen seinen Anfang nimmt, betheiligten sich fast ausschließlich österreichische Käufer, welche bei abnehmenden Vorräthen die am Leopoldsmarkt bezahlten Preise bezahlen mußten.

Der Umsatz betrug circa 10,000 Ztr., so daß an den 6 Hauptmärkten zusammen circa 95,000 Ztr. abgesetzt wurden. Außerdem wurden nach den Mittheilungen der hiesigen Agenten außerhalb der Märkte im gewöhnlichen Tagesverkehr circa 80,000 Ztr. verkauft, wonach sich der Gesamtumsatz auf circa 175,000 Ztr. bezieht.

Nach den Ausweisen der hiesigen Transportanstalten wurden aber vom hiesigen Platze Ztr. 217,108 versendet.

Die zwischen der auf Schätzungen beruhenden Angabe der Agenten und den Ausweisen der Transportanstalten sich ergebende Differenz mag daher rühren, daß letztere auch diejenigen Quantitäten nachweisen, über welche von den ausländischen Häusern schon im voraus abgeschlossen wurde und die daher nicht erst auf den Markt gebracht, sondern nur von hier aus versendet wurden. Möglicherweise sind auch die angeführten Schätzungen etwas zu niedrig gegriffen.

Mit der im verflossenen Jahre erfolgten Liquidation der Kammgarnspinnerei, welche eine zeitlang den Markt in Kammwolle fast ausschließlich beherrschte, durfte der hiesige Markt den ausländischen Käufern von Kammwolle wieder mehr Convenienz bieten.

Was die Preisbewegung der einzelnen Sorten anbelangt, so gestaltete sich diese von Markt zu Markt wie folgt:

Gulden österr. Währung

Gattungen.	Neujahrs- markt 1872.	Josefs- markt.	Metardi- markt.	Juli- markt.	Johanni Entharp- tungsmarkt	Leopolds- markt.	Neujahrs- markt 1873.
Einschuren, Tuchwolle, hochfeine	—	—	—	160—200	—	—	—
„ „ feine . . .	140—150	—	—	130—145	135—155	128—140	135—143
„ „ mittelfeine	130—138	120—125	—	115—122	110—128	108—120	115—122
„ „ mittlere .	118—128	105—110	90—105	85—100	85—103	80—98	90—110
„ Kammwolle, feine . . .	—	—	—	115—120	114—120	—	—
„ „ mittelfeine	—	—	100—102	100—110	104—109	95—106	100—108
„ „ mittlere .	112—114	104—108	—	82—95	80—95	76—85	—
„ Sandwollen, feine . . .	—	76—80	—	75—88	80—88	70—76	—
„ „ mittelfeine	—	68—73	58—61	66—74	66—75	60—66	67—73
„ „ ordinäre .	—	—	50—52	—	—	—	—
Zweischuren, Winterw. herrschaftl.	96—102	106—110	105—108	108—110	—	—	—
„ F. W., Gebirgs . . .	—	88—94	92—100	95—105	100—106	80—100	84—96
„ bläuliche	—	—	85—88	—	86—90	70—76	75—80
„ Theiß, bessere	90—94	86—88	—	—	—	—	83—85
„ „ geringere	—	82—84	70 75	70—75	74—78	68—72	73—77
„ Miskotcz-Heves Gyongyos	86—90	—	78—83	78—82	78—82	70—75	78—80
„ ord. Baranyer	—	—	75—77	—	—	—	—
„ Sommerw., Herrschaft.	—	106—110	—	—	—	—	—
„ weiße Gebirgswolle	96 102	88 94	—	—	—	78—94	84—96
„ bläuliche	—	—	—	—	—	70—76	75—80

Gulden österr. Währung.

Gattungen.	Neujahrs- markt 1872.	Josefs- markt.	Metardi- markt.	Juli- markt	Johanni Fnthaup- tungsmarkt	Leopolds- markt.	Neujahrs- markt 1873.
Zweischuren, Theiß, bessere . . .	90—94	86—88	—	—	—	—	83—85
„ „ geringere . . .	—	82—84	—	—	73—76	68—76	73—77
„ Miskotcz Heves Gyongyos	86—90	80—85	—	—	72—75	68—72	74—80
„ ord. Baranyer . . .	—	—	—	—	—	62—64	—
Lammwolle, feine . . .	—	—	—	—	—	100—105	—
„ mittlere . . .	—	90—110	—	—	90—92	82—95	—
„ ordinäre . . .	—	—	—	—	—	—	—
Hautwolle, feine . . .	—	—	—	140—145	—	—	—
„ mittlere . . .	58—60	85—90	72—75	85—95	90—93	80—85	—
„ ordinäre . . .	—	—	—	—	—	65—73	—
Gerberwolle, feine . . .	—	—	—	—	75—78	68—72	—
„ mittlere . . .	—	68—75	72—74	—	—	62—65	60—74
„ ordinäre . . .	58—60	47—57	—	—	—	—	—
Ziqaja, Siebenbürger . . .	—	—	—	—	101—102	—	—
„ Ban: Handwäsche . . .	—	—	—	—	70—72	—	—
„ „ geschwemmte . . .	—	—	—	—	68—70	—	—
„ veredelte . . .	—	—	—	82—84	80—82	—	—
Zakel, Békéser . . .	—	—	—	—	54—55	—	—
„ Ban: Handwäsche . . .	—	56—60	—	—	52—53	48—52	—
„ „ geschwemmte . . .	—	—	—	55—56	48—52	48—52	—

Rohe Häute und Felle.

Im Rohledergeschäft hat sich im Laufe des Jahres insofern ein Umschwung vollzogen, als in Folge der ungünstigen Zeitverhältnisse die nicht unbedeutende ungarische Gerberei-Industrie derart in ihrer Existenz erschüttert, wo nicht gänzlich zu Grunde gerichtet ist, daß der bisher nicht unbedeutende Import von deutscher amerikanischer und auch Schweizer-Waare (Häute) gänzlich aufzuhören droht, und Ungarn nunmehr wieder auf den Export von Rindhäuten angewiesen wird, daher auch die Preise sämtlicher Gattungen einen beträchtlichen Rückgang erfahren haben.

Man notirte zu Anfang des Jahres deutsche Ochsenhäute fl. 76—78 per Ztr., Kuhhäute fl. 85—86 per Ztr. Ungarische Ochsenhäute fl. 68—70, Kuhhäute fl. 72—73, Ungarische Rohhäute fl. 11—18. per Paar nach Qualität.

Am Schlusse des Jahres deutsche Ochsenhäute fl. 66—67, Kuhhäute fl. 72—74. Ungarische Ochsenhäute fl. 58—60, Kuhhäute fl. 60—62.

Kalbfelle erhielten sich gefragt für den Export und stiegen bei fortwährend lebhafter Nachfrage von fl. 135—140 auf fl. 145—148 per Ztr.

Ein lebhaftes Geschäft findet hier in Schaf- und Lamm-, sowie in Gais- und Kitzfellen ungarischer, siebenbürgischer, banatischer, serbischer, wallachischer, rumänischer und türkischer Herkunft statt; der Verkehr lieferte im Allgemeinen befriedigende Resultate, und es waren die Preise folgende:

Gattung.		Januar.	Mai.	November.
Schaffelle, deutsche vollwollige . . .	Paar	fl. 3. 20—3. 80	fl. — —	fl. 3—3. 80
„ sog. deutschwollige . . .	102 Stück	115—125	„ — —	„ 135—142
„ serbische leichte . . .	„	138—145	„ — —	„ 150—165
„ „ schwere . . .	„	145—155	„ — —	
„ wallachische leichte . . .	„	160—168	„ — —	„ — —
„ „ schwere . . .	„	140—150	„ — —	„ — —
„ banater leichte . . .	„	155—165	Lammfelle.	„ — —
„ „ schwere . . .	„	150—160	fl. 90—105	„ — —
„ siebenburger . . .	„	— —	„ 75—90	„ — —
Lammfelle, serbische . . .	„	85—95	„ 90—95	„ 95—110
„ türk. u. macedonische	„	78—85	„ 78—85	„ 85—95
„ deutsche wollige leichte	„	35—50	„ 35—50	„ 35—45
„ „ „ schwere	„	75—90	„ 75—90	„ 78—85
Gaisfelle, siebenburger . . .	„	180—192	„ — —	„ 175—185
„ serbische . . .	„	150—158	„ — —	„ 135—145
„ türkische . . .	„	135—145	„ — —	„ — —
Kitzfelle, leichte . . .	„	75—90	„ — —	Ohne Nachfrage.
„ schwere . . .	„	115—125	„ 60—85	

Borstenvieh.

Für Borstenvieh ist die unmittelbar in der Nähe Pests gelegene Eisenbahnstation Steinbruch eine der bedeutendsten Ausgangsstellen des Verkehrs, die Europa besitzt; denn es gelangen auf derselben jährlich durchschnittlich circa 500,000 Stück in den Verkehr, welche theils aus den dortigen umfangreichen Mastungen als Fettvieh ausgemastet, theils halbfett in den Handel kommen.

Nach dem Jahresbericht der ungarischen Mastungs- und Vorschußgesellschaft in Steinbruch wurden im Jahre 1873 dem dortigen Platze zugeführt 485,720 Stück und versendet 447,730 Stück, und es belief sich der Werth des in Steinbruch umgesetzten Borstenviehes auf 28,710,000 Gulden. Zur Mastung wurden in den Stallungen der Gesellschaft 79,090 Stück eingestellt.

Schweinefett.

Durch die außerordentliche Preissteigerung, welche im Laufe der letzten Jahre alle Getreidegattungen betroffen, sind auch die Schlachtungsprodukte der Schweine im Preise gesteigert worden, was dieselben dem Auslande inconvenabel gemacht hat; wo sonst der Bedarf durch ungarisches Schweinefett gedeckt wurde, da verbraucht man gegenwärtig das bedeutend wohlfeilere amerikanische Produkt, und es hat Letzteres sich selbst an den ungarischen Märkten Eingang verschafft. Man schätzt das Quantum des in Buda-Pest im Jahre 1873 erzeugten Schweinefettes auf circa 80,000 Ztr. Die Preise variirten zwischen fl. 33 $\frac{1}{2}$, fl. 33 und fl. 27 per Zentner und haben sich am Schlusse des Jahres wieder auf fl. 42—43 gehoben für alte hiesige Stadtwaare inclusive Faß, wogegen amerikanisches Fett mit fl. 27—35 $\frac{1}{2}$ bezahlt wurde.

Speck.

Der Verkehr beschränkte sich auf den Lokalconsum, und man bezahlte hiesige luftgetrocknete Waare mit fl. 36—37 $\frac{1}{2}$ und geräucherte mit fl. 38—40 per Zentner.

Öel-Saaten.

Die Rebs-Ernte des Jahres 1873 lieferte ein sehr gutes Ergebnis, und man schätzt dasselbe auf das Doppelte einer gewöhnlichen Ernte, nämlich auf circa 3,500,000 bis 4,000,000 niederösterreichische Metzen, während die größte Ernte, welche Ungarn früher gemacht hat, sich nicht höher als auf 2 Millionen Metzen belief.

Da davon nur ein relativ geringer Theil, nämlich höchstens 500,000 Zentner, im Lande zu Oel verarbeitet wird, so war Ungarn mit dem Verkaufe der erübrigenden sehr bedeutenden Quantitäten auf das Ausland angewiesen, das aber diesen außergewöhnlichen Zufluß nur zu gedrückten Preisen aufnahm; doch blieben am Schlusse des Jahres auf hiesigem Lager und in der Provinz zusammengekommen nur etwa noch 200,000 Metzen unverkauft.

Die Preise hielten sich zu Anfang des Jahres für alte Waare auf fl. $11\frac{3}{4}$ —12, und drückten sich bis März auf fl. $10\frac{3}{4}$ —11 per 150 Wiener Pfund.

Die im Juli auf dem Markt erschienenen neuen Waaren eröffneten à fl. $9\frac{1}{4}$ — $9\frac{1}{2}$; im August hob sich der Preis auf fl. 10 bis fl. $10\frac{1}{4}$, und da die Qualität des Reyses befriedigte, so vermehrte sich die Zahl der Reflectanten im Auslande, und es blieben bei dauernder Nachfrage bis zum Schlusse des Jahres die Preise in langsam steigender Tendenz, indem sie auf fl. $11\frac{1}{4}$ — $11\frac{1}{2}$ per 150 Wiener Pfund gingen.

Frankreich, Belgien, Norddeutschland und England waren die Länder, in denen, abgesehen von Oesterreich, der ungarische Reys in diesem Jahre vorzugsweise Absatz fand.

Für das neue Geschäft sind die Aussichten sehr ungünstig, weil in Folge der ungünstigen Witterung des Herbstes der Anbau beschränkt blieb und der schneelose, trokene Winter die Saaten sehr beschädigte.

Wein.

Obgleich die 1872er Weinlese in Ungarn ein quantitativ ziemlich gutes Ergebnis geliefert und die Qualität der Waare wenig zu wünschen übrig gelassen hatte, theilweise sogar sehr gut ausgefallen war, so hat sich doch das Ausland nicht veranlaßt gesehen, von hier aus stärkere Bezüge zu machen, weil die Preise hier einen übertrieben hohen Stand einnahmen. Man bezahlte für 72er rothe Weine (Ofner) fl. 12—20, für Szegszander rothe fl. 10—15 per österreich. Eimer ($58\frac{3}{4}$ Liter), welche Preise dem Auslande nicht convenirten; trotzdem erhielten sich die Preise auf dem angenommenen hohen Stand bis zur Lese 1873, welche ziemlich reichlich ausfiel, wogegen die Qualität weniger befriedigte, als im Jahre 1872, daher auch die Preise um circa 20—25 % zurückgingen.

S p i r i t u s.

Der ungünstigen Produktionsverhältnisse wegen blieb im verflossenen Jahr die Erzeugung von Spiritus eine beschränkte, und es vermochte derselbe nicht auf den Märkten des Auslandes zu konkurriren.

Die Preise hielten sich in den ersten 6 Monaten des Jahres auf 51 $\frac{1}{2}$ —55 Kr., stiegen im Juli auf 57 Kr., und da die Aussichten auf die Mais- und Kartoffel-Ernte sich im Sommer sehr ungünstig gestalteten, auf 73 bis 75 Kr. per Grad, von welchem Stande sie sich bis zum Schlusse des Jahres wieder auf 61 $\frac{1}{2}$ Kr. per Grad drückten.

T a b a k.

Tabak ist zwar Monopol-Artikel; seitdem aber die Regierung den Pflanzern erlaubt hat, auch für den Export zu produciren, hat sich in diesem Artikel doch einiger Verkehr mit dem Auslande entwickelt. Das im Jahre 1872 für den Export producirte Quantum dürfte sich auf circa 60,000 Zentner belaufen haben, von welchem Quantum der größte Theil an die königlich italienische Regierung, der Rest nach Deutschland abgesetzt wurde.

Die Preise für gebüschelten Tabak hielten sich auf fl. 16 bis fl. 24, für lose Blätter auf fl. 11—13, für Ausschuß auf fl. 8—10; für die österreichische und ungarische Regie wurden 610,208 Zentner producirt, welche zum Durchschnittspreise von fl. 8. 98 Kr. per Zentner eingelöst wurden.

Z w e t s c h g e n.

Einen bedeutenden Gegenstand des Verkehrs bildeten im verflossenen Jahre türkische Zwetschgen, für welche Pest den Hauptstapelplatz bildet und welche in Bosnien, dem wichtigsten Produktionslande, sehr gut gerathen waren, während in Deutschland und Frankreich diese Frucht mehr oder weniger mißrathen war; die Nachfrage war daher eine ungewöhnlich starke und es läßt sich der Umsatz auf circa 400,000 Zentner angeben. Die geringen, von der Ernte 1872 verbliebenen Vorräthe wurden bei andauernder Nachfrage und fortwährend steigender Tendenz zu den Preisen von fl. 11 bis 16 per Zentner gekauft. Neue Termin-Waare, pro Oktober-November lieferbar, eröffnete im Mai mit fl. 12, und es hob sich bosnische Faßwaare im Juni auf fl. 13. 50, im Juli auf fl. 15, im August auf fl. 16, im September auf fl. 17. 50. Die einge-

troffenen neuen Sendungen wurden à fl. 17 $\frac{1}{2}$ bis fl. 18 per Zentner begeben, und da die Nachfrage bis Schluß des Jahres ungeschwächt fort dauerte, so hob sich der Preis schließlich bis auf fl. 21. Serbische Faßwaare, welche etwas geringer ist, war stets um fl. 1 $\frac{1}{4}$ —fl. 1 $\frac{1}{2}$ billiger zu haben.

Handelsverkehr zwischen Ungarn und der Schweiz.

Was endlich den Verkehr Ungarns mit der Schweiz speziell anbelangt, so war derselbe auch im verflossenen Jahre sehr gering, da die Preise des Hauptartikels, Weizen, von welchem nur einige geringere Posten, theils probeweise, Absatz fanden, für die Schweiz keine Convenienz boten. Von andern Landesprodukten fand ein geringer Verkehr in Wolle, Leder, Bettfedern, Wein etc. statt, jedoch kaum nennenswerth.

Von der Schweiz aus nach Ungarn war der Verkehr auch das letzte Jahr nicht bedeutend; es haben Maschinen, Uhren, Broderien und Weißwaaren (ganz unbedeutend), Kase, Kirschwasser, Absynth, in geringen Quantitäten Absatz gefunden und werden denselben auch fernerhin erhalten.

Genaue Daten über den gegenseitigen Verkehr mangeln gänzlich.

**Bericht des schweizerischen Konsuls in Budapest (Hrn. Ulrich Keller von Oberegg,
Thurgau) über das Jahr 1873. (Vom 1. Juni 1874, eingegangen am 12. gleichen Monats.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1874
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	38
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	29.08.1874
Date	
Data	
Seite	697-723
Page	
Pagina	
Ref. No	10 008 286

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.